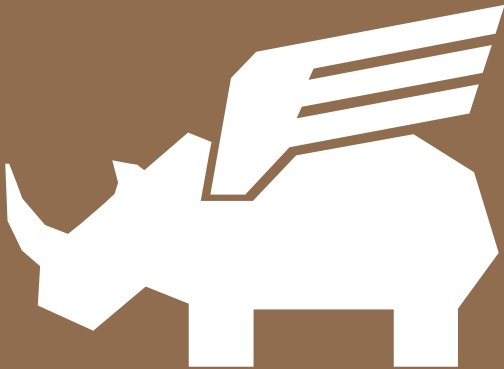


**FESTLICHES
NEUJAHRSKONZERT –
BEETHOVEN NEUNTE**

— DI 01.01.2019



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018/19

LUCY CROWE SOPRAN

VIOLETA URMANA MEZZOSOPRAN

KLAUS FLORIAN VOGT TENOR

LUCA PISARONI BARITON

MDR RUNDFUNKCHOR

GEWANDHAUSCHOR

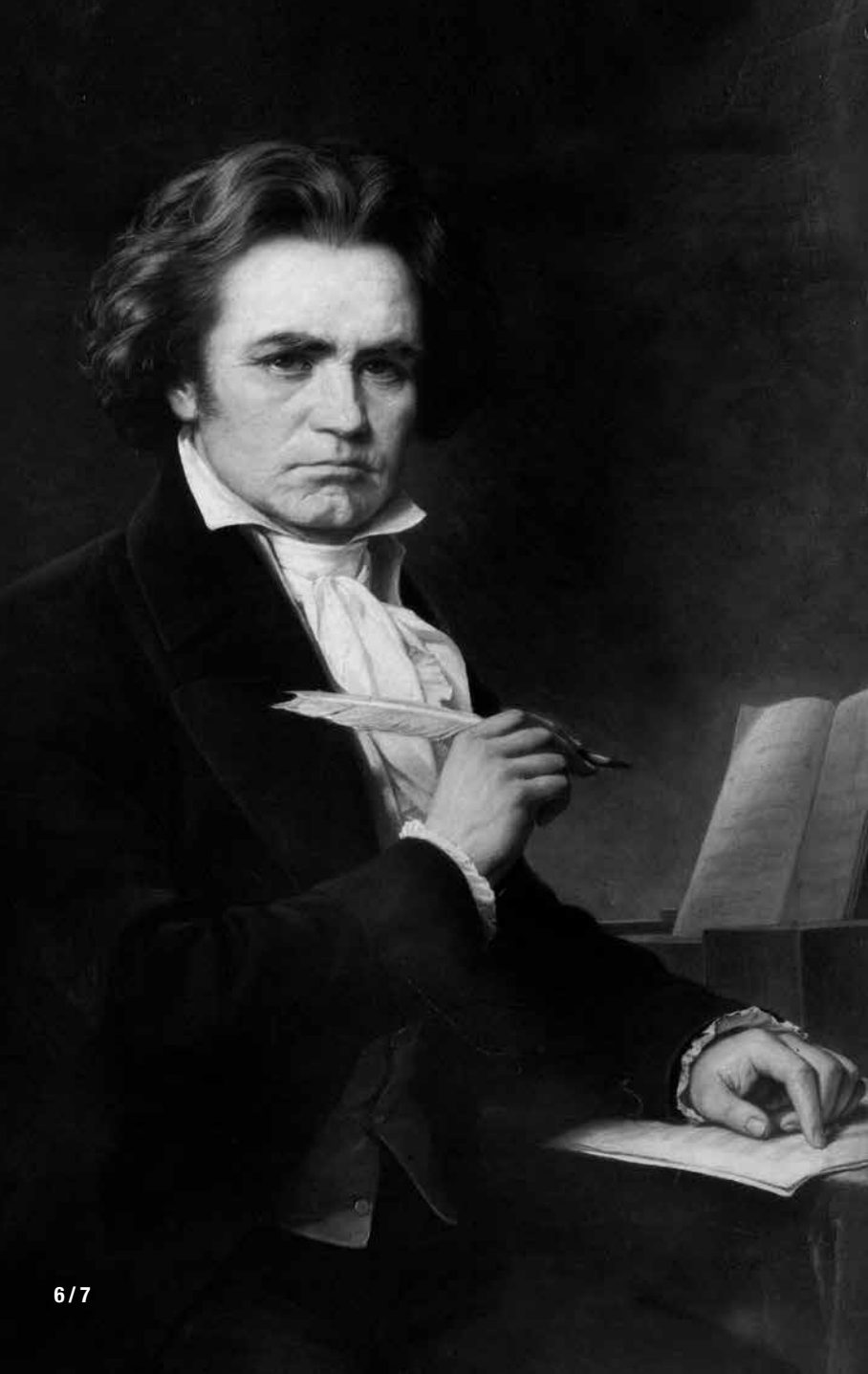
GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG

ANDRIS NELSONS DIRIGENT

Abo: Exklusivkünstler Andris Nelsons

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!





LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 9 d-moll op. 125 (1824)

Allegro ma non troppo, un poco maestoso

Molto vivace – Presto

Adagio molto e cantabile – Andante moderato

Presto – Allegro assai

– Ende ca. 21.30 Uhr –



O FREUNDE, NICHT DIESE TÖNE

— Ludwig van Beethoven *Sinfonie Nr. 9 d-moll op. 125*

Wie ein gewaltiger Monolith ragt Beethoven aus der Musikgeschichte um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert heraus. Aus der Wiener klassischen Tradition kommend, steht er alsbald mit einem Fuß schon auf der Türschwelle zur Romantik. »Durch ununterbrochenen Fleiß« habe Beethoven »Mozarts Geist aus Haydns Händen« erhalten, wie sein Gönner Graf Ferdinand Ernst von Waldstein es in einem berühmt gewordenen Zitat formuliert hat. Doch in fast allen Bereichen geht Beethoven weiter als seine beiden Komponisten-Kollegen. Intensiv setzt er sich mit den von ihnen geschaffenen und geprägten Gattungen auseinander – Klavierkonzert und Sonate, Streichquartett, Sinfonie – und bricht zunehmend deren tradierte Grenzen auf, oft mit dramatischer Wucht und enormer Sprengkraft. In den Klavierkonzerten geht er etwa den Weg vom Typus Mozart'scher Prägung in den frühen Konzerten hin zum raumgreifenden sinfonischen Konzert des 19. Jahrhunderts. Noch drastischer sein Beitrag auf dem Gebiet der Klaviersonate:

Mit seinen 32 Kompositionen hat er nicht nur die bisherige Entwicklung der Gattung gebündelt und diese zu einem einsamen Höhepunkt geführt, sondern gleichzeitig in seiner formalen und harmonischen Fortschrittlichkeit das Tor zur Zukunft geöffnet. Kein Stück gleicht hier dem anderen, und fast scheint es, als wollte Beethoven mit jedem Werk die Sonate neu erfinden.

— *Der Weg der Beethoven-Sinfonien*

Revolutionäre Fortschrittlichkeit findet sich ausgeprägt auch in den Sinfonien. Zunächst einmal fällt, wiederum im Vergleich zu Haydn und Mozart, die reduzierte Anzahl auf: Neun Gattungsbeiträge sind es bei Beethoven, während Haydn es auf rund 100 brachte und Mozart immerhin noch auf über 40. Das hängt zum einen mit der wachsenden Dimension, Dichte und Länge der Sinfonien zusammen, vor allem aber mit dem für das 19. Jahrhundert so zentralen Originalitätsgedanken, der das einzigartige, unverwechselbare Ideenkunstwerk forderte. Jedes Werk brauchte eine unverkennbare Gestalt und eine eigene kompositorische Idee. Etwas weniger gilt das für die ersten beiden Sinfonien Beethovens, wobei schon der Eingang seines sinfonischen Erstlings aufhorchen lässt. Dieser beginnt nämlich, durchaus ungewöhnlich für die damalige Zeit, mit der Dissonanz eines Septakkordes. Schon in diesem frech-eigenwilligen Beginn zeigt sich bei aller Nähe zu Haydn und Mozart Beethovens ganz eigene Handschrift. Die bricht sich endgültig Bahn in der 3. Sinfonie, die ebenso wie die 5. ein Werk ist, mit dem Beethoven sich einmischt ins politische Geschehen seiner Zeit: In der Dritten, die er zunächst Napoleon widmen wollte, ist es das »Prometheus«-Thema, das den Fingerzeig gibt; in der Fünften ein markantes Posaunen-Motiv im Schlusssatz, das Beethoven einer Freiheitskantate der französischen Revolution entlehnte. In der »Pastoralen«, seiner 6. Sinfonie, zeichnet er dann ein klingendes Naturgemälde als »Ausdruck der Empfindung« – und als Reaktion auf die Entfremdung des Menschen von der Natur, im Zeitalter der beginnenden Industrialisierung. In der Siebten ist es schließlich eine »Apotheose des Tanzes«, wie Richard Wagner es ausdrückte, die als kompositorische Idee das Werk prägt. Jede Sinfonie ist also ein Original, ein Unikum, in dem Beethoven sich immer wieder aufs Neue mit der Frage auseinandersetzt, was eine Sinfonie ist und sein soll.

— *Gewaltige Dimensionen: die Neunte*

Und dann kam die Neunte: ein gewaltiges, unerhörtes Werk, monströs geradezu. Vom Augenblick ihrer Uraufführung am 7. Mai 1824 im Kärntnertortheater in Wien überschlugen sich die Deutungsversuche geradezu. So erfand etwa Robert Schumann 1835 für eine Fastnachtsrede seiner fiktiven Gestalt Florestan verschiedene Charaktere, die sich um Beethovens 9. Sinfonie



Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

stritten: »Und wie ich nun diese Beethovener ansah, wie sie dastanden, mit glotzenden Augen und sagten: »Das ist von unserm Beethoven, das ist ein deutsches Werk – im letzten Satz befindet sich eine Doppelfuge – [...] ja, das ist unser Beethoven.« Ein anderer Chor fiel ein: »Es scheint im Werk die Dichtgattung enthalten zu sein, im ersten Satz das Epos, im zweiten der Humor, im dritten die Lyrik, im vierten (die Vermischung aller) das Drama.« Wieder ein anderer legte sich geradezu aufs Loben: ein gigantisches Werk wär' es, kolossal, den ägyptischen Pyramiden vergleichbar. Noch andere malten: die Sinfonie stelle die Entstehungsgeschichte der Menschheit dar – erst Chaos – dann der Ruf der Gottheit: »Es werde Licht« – kurz, das ganze erste Kapitel des Pentateuchs sei sie.«

Schon 1826 vermutete außerdem der deutsche Theoretiker Adolf Bernhard Marx, dass das Vorschreiten von der rein instrumentalen zur chorischen Musik eine Metapher dafür sei, wie der Mensch die Naturgewalten zu meistern wisse. Und gerade hieran entzündeten sich die zahlreichen Deutungsversuche und Mutmaßungen: am Einbruch des Vokalen in die Sphäre der absoluten Musik, an Schillers »Ode an die Freude«, die Beethoven im Finale der Neunten so unsterblich vertonte. Schauen wir uns diesen Moment einmal genau an, sehen wir, wie genial Beethoven diesen Tabu-Bruch vorbereitet: In einer Art rezitativischem Gesang nehmen die Celli und Kontrabässe genau das vorweg, was wenig später vom Bariton-Solisten vorgetragen wird: »O Freunde, nicht diese Töne«. Alles, was in den Vokalpartien auftaucht, war vorher schon den Instrumenten anvertraut. Beethoven lehrt sozusagen erst die Instrumente das Sprechen, bevor er den Menschen das Wort gibt. Erst in dem Moment, in dem er mit rein instrumentalen Mitteln nicht mehr weiterkommt, setzt er die menschliche Stimme als zusätzlichen Ausdrucksträger, als Mittel zur prachtvollen Steigerung ein – ganz so wie Gustav Mahler es später im Chorfinales seiner 2. Sinfonie tut. Die Aussage der Worte ist also nicht neu, wir haben sie zuvor schon im Orchester gehört, sie wird lediglich gesteigert und überhöht – mit einem gewaltigen Eindruck, den dieser Moment bis heute auf uns macht. Wie muss das wohl auf Beethovens Zeitgenossen gewirkt haben, für die ein Choreinsatz im Rahmen der sinfonischen Gattung etwas geradezu Unerhörtes war?

Äußerster Ausdruck, einmaliger Aufbau

Ungewöhnlich ist dieses Werk nicht erst im Finale. Bereits der Anfang der Sinfonie gibt uns eine Ahnung, zu welcher gewaltigen Dimension sich die Neunte aufschwingt. Beethoven beginnt mit einem »leeren«, von Pausen durchsetzten Quintfall in den ersten Geigen, der gleich den dramatischen Grundgestus betont und sich schließlich im Hauptthema des Satzes entlädt und dessen Entfaltung vorzeichnet: äußerste Dichte, äußerster Ausdruck, äußerste Anstrengung. Danach folgt erstmals in der sinfonischen Geschichte auf den ersten Satz das Scherzo, in dem Beetho-

ven Tanzrhythmen mit dem strengen Fugenprinzip zu einem bizarren Gebilde verknüpft. Sein bukolisches D-Dur-Trio entlädt eine »Dämonie des Rausches«, wie es der Musikwissenschaftler Dieter Rexroth einmal ausgedrückt hat. Der langsame Satz ist ein Variationensatz, in dem Beethoven chorale Strenge, lyrische Kantabilität und figurative Ornamente zu einer Einheit verschmilzt. Doch diese gleichsam paradiesische Stimmung wird zweimal durch einbrechende Fanfaren gestört, die auf die dunkle d-moll-Sphäre der ersten beiden Sätze zurückweisen und gleichzeitig im erhabenen Ausdruck der wundervoll fließenden Adagio-Melodie auf die Apotheose des Satzes vorausblicken.

Mit seiner Neunten hat Beethoven nicht nur – wieder einmal – die Grenzen einer Gattung gesprengt, sondern auch die nachfolgenden Komponisten erst einmal ratlos zurückgelassen: Brahms brauchte 14 Jahre, bis er mit seinem sinfonischen Erstling fertig war, weil der Schatten Beethovens so schwer auf ihm lastete; Richard Wagner proklamierte sogar das Gattungsende, weil für ihn auf dem sinfonischen Gebiet mit der d-moll-Sinfonie alles gesagt war. Andere Komponisten jedoch wären ohne Beethoven nicht denkbar, Gustav Mahler zum Beispiel, für den Vokalelemente in vielen seiner Sinfonien als musikalische Keimzelle dienen. Und schlussendlich ist die Zahl 9 seit Beethoven mythisch umrankt: Bruckner, Dvořák, Mahler – sie alle kamen in ihrem Schaffen über neun vollständige Sinfonien nicht hinaus.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Ein Werk des Jubels und so bestens geeignet für Neuanfänge und Eröffnungen: Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin spielte Beethovens Neunte unter Kent Nagano beim Eröffnungskonzert am 14. September 2002, Marc Minkowski ließ seine Les Musiciens du Louvre das Werk beim Neujahrskonzert 2011 spielen und schließlich eröffnete es die Saison 2015/16 mit dem Philharmonia Orchestra unter Christoph von Dohnányi.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261
www.konzerthaus-dortmund.de



HILFT BEIM KONZERT.



HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
DR. JULIA GESCHKE Rechtsanwältin
ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

SINFONIE NR. 9 D-MOLL OP. 125

(Text: nach Friedrich Schiller, 1759 – 1805)

O Freunde, nicht diese Töne!
 Sondern lasst uns angenehmere anstimmen
 Und freudenvollere.

Freude, schöner Götterfunken,
 Tochter aus Elysium,
 Wir betreten feuertrunken,
 Himmlische, dein Heiligtum!
 Deine Zauber binden wieder,
 Was die Mode streng geteilt;
 Alle Menschen werden Brüder,
 Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,
 Eines Freundes Freund zu sein,
 Wer ein holdes Weib errungen,
 Mische seinen Jubel ein!
 Ja, wer auch nur eine Seele
 Sein nennt auf dem Erdenrund!
 Und wer's nie gekonnt, der stehle
 Weinend sich aus diesem Bund.
 Freude trinken alle Wesen
 An den Brüsten der Natur;
 Alle Guten, alle Bösen
 Folgen ihrer Rosenspur.
 Küsse gab sie uns und Reben,
 Einen Freund, geprüft im Tod;
 Wollust ward dem Wurm gegeben,
 Und der Cherub steht vor Gott!

Froh, wie seine Sonnen fliegen
 Durch des Himmels prächt'gen Plan,
 Laufet, Brüder, eure Bahn,
 Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Freude, schöner Götterfunken,
 Tochter aus Elysium,
 Wir betreten feuertrunken,
 Himmlische, dein Heiligtum!
 Deine Zauber binden wieder,
 Was die Mode streng geteilt;
 Alle Menschen werden Brüder,
 Wo dein sanfter Flügel weilt.
 Seid umschlungen, Millionen.
 Diesen Kuss der ganzen Welt!
 Brüder, überm Sternenzelt
 Muss ein lieber Vater wohnen.
 Ihr stürzt nieder, Millionen?
 Ahnest du den Schöpfer, Welt?
 Such ihn überm Sternenzelt!
 Über Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner Götterfunken,
 Tochter aus Elysium,
 Wir betreten feuertrunken
 Himmlische, dein Heiligtum!
 Seid umschlungen, Millionen!
 Diesen Kuss der ganzen Welt!
 Freude, Tochter aus Elysium!
 Deine Zauber binden wieder,
 Was die Mode streng geteilt.
 Alle Menschen werden Brüder,
 Wo dein sanfter Flügel weilt.
 Seid umschlungen, Millionen!
 Diesen Kuss der ganzen Welt!
 Brüder, überm Sternenzelt
 Muss ein lieber Vater wohnen.
 Seid umschlungen!
 Diesen Kuss der ganzen Welt!
 Freude, schöner Götterfunken!
 Tochter aus Elysium!
 Freude, schöner Götterfunken!
 Götterfunken!

Lucy Crowe



Luca Pisaroni



LUCY CROWE

Lucy Crowe wurde in Staffordshire geboren und studierte an der Royal Academy of Music. Sie hat sich als eine der führenden lyrischen Sopranistinnen ihrer Generation etabliert. Ihr Opernrepertoire umfasst Rollen wie Adele (»Die Fledermaus«) und Servilia (»La clemenza di Tito«) an der Metropolitan Opera in New York, Ismene (»Mitridate«), Eurydice (Glucks »Orfeo ed Euridice«), Adina (»L'elisir d'amore«), Susanna (»Le nozze di Figaro«), Gilda (»Rigoletto«) und Belinda (»Dido and Aeneas«) am Royal Opera House Covent Garden, die Titelrolle in »Rodelinda« am Teatro Real Madrid, Donna Elvira (»Don Giovanni«) mit dem Budapest Festival Orchestra in Edinburgh und New York, Sophie (»Der Rosenkavalier«) an der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper München und in Covent Garden, Gilda an der Deutschen Oper Berlin, Pamina (»Die Zauberflöte«), Rosina (»Il barbiere di Siviglia«), Dona Isabel (»The Indian Queen«) und Poppea (»Agrippina«) an der English National Opera sowie Merab (»Saul«), Micaëla (»Carmen«) und die Titelrolle in »Das schlaue Fuchslein« an der Glyndebourne Festival Opera. Sie gab ihr US-

Operndebüt als Iole in Händels »Hercules« an der Chicago Lyric Opera und hat die Rolle danach erneut an der Canadian Opera Company gesungen.

Im Konzertbereich ist Lucy Crowe mit vielen der weltbesten Dirigenten und Orchester aufgetreten, darunter das Los Angeles Philharmonic und Gustavo Dudamel, das Boston Symphony Orchestra und Andris Nelsons, die Berliner Philharmoniker und Sir Simon Rattle, das Philharmonia Orchestra und Esa-Pekka Salonen, das Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer sowie Monteverdi Choir & Orchestra und Sir John Eliot Gardiner. Sie trat bei den »BBC Proms«, beim »Mostly Mozart Festival« und den Festivals in Aldeburgh, Edinburgh und Salzburg auf. Liederabende führten sie in die Londoner Wigmore Hall, die Carnegie Hall New York und das Amsterdammer Concertgebouw.

Lucy Crowes CD-Aufnahmen umfassen Mendelssohns »Lobgesang« mit dem London Symphony Orchestra unter Sir John Eliot Gardiner (LSO Live), Händels »Il pastor fido« und ein Händel-Vivaldi-Album mit La Nuova Musica unter David Bates (Harmonia Mundi), eine Lutoslawski-CD mit dem BBC Symphony Orchestra unter Edward Gardner, Händels »Alceste« mit Christian Curnyn und der Early Opera Company sowie Eccles' »The Judgement of Paris« (Chandos) und das Händel-Album »Il caro sassone« mit Harry Bicket und The English Concert (Harmonia Mundi). Engagements in dieser und kommenden Spielzeiten umfassen Haydns »Die Jahreszeiten« mit dem Scottish Chamber Orchestra, Händels »Messias« mit dem Boston Symphony Orchestra, Mahlers Sinfonie Nr. 2 mit den Berliner Philharmonikern und Andris Nelsons, die Rolle der Pamina (»Die Zauberflöte«) an der English National Opera, die Titelrolle in »Rodelinda« an der Oper Frankfurt, das Fuchslein (»Das schlaue Fuchslein«) mit dem London Symphony Orchestra und Sir Simon Rattle sowie ihre Rückkehr zum Royal Opera House Covent Garden und zur Metropolitan Opera.

Lucy Crowe wurde mit einem Fellowship der Royal Academy of Music ausgezeichnet.

Dortmund ■ Berlin ■ Bernau ■ Breslau ■ Südwestfalen ■ Thüringen



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

LUCY CROWE IM KONZERTHAUS DORTMUND

Mahlers »Auferstehungs-Sinfonie« mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Andris Nelsons führte Lucy Crowe 2012 zum ersten Mal ins Konzerthaus. 

VIOLETA URMANA

Die aus Litauen stammende Künstlerin gilt heute als eine der führenden Opernsängerinnen im italienischen und deutschen dramatischen Fach. Bereits zu Beginn ihrer Karriere schuf sich

Violeta Urmana vor allem als gefeierte Kundry in »Parsifal« und als Eboli in »Don Carlos« weltweit einen Namen und sang an allen wichtigen Opernhäusern der Welt. In den Jahren 2001 und 2002 hat sie den Wechsel ins dramatische Sopranfach vollzogen und sang u. a. die Titelpartien in »Aida«, »Tosca« und »Norma«, Brünnhilde in »Siegfried«, Sieglinde in »Die Walküre« und Isolde in »Tristan und Isolde«. Inzwischen singt Violeta Urmana im italienischen sowie im deutschen Fach wieder das dramatische Mezzosopran-Repertoire, das laufend erweitert wird. Violeta Urmana war und ist ständiger Gast an den berühmtesten Opernhäusern der Welt wie der Metropolitan Opera New York, dem Teatro Real in Madrid, dem Gran Teatre del Liceu in Barcelona, der Opéra national de Paris, der Deutschen Oper Berlin, der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, dem Royal Opera House Covent Garden in London und bei den Festspielen von Bayreuth, Salzburg, Aix-en-Provence, Edinburgh und den »BBC Proms«.


Urmana hat mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Bertrand de Billy, Pierre Boulez, Semyon Bychkov, Riccardo Chailly, James Conlon, James Levine, Jesús López Cobos, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Sir Simon Rattle, Donald Runnicles, Esa-Pekka Salonen, Franz Welser-Möst und Christian Thielemann gearbeitet. Als gefeierte Konzert- und Liedinterpretin singt Violeta Urmana u. a. Werke von Gustav Mahler, Richard Strauss, Johann Sebastian Bach, Arnold Schönberg, Hector Berlioz, Richard Wagner und Giuseppe Verdi und gastiert in allen wichtigen Musikzentren Europas, Amerikas und Japans.

Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen dokumentieren ihre vielseitige Karriere, darunter »La Gioconda«, »Il trovatore«, »Oberto«, »Un ballo in maschera«, »Aida«, »La forza del destino«, »Macbeth«, »Don Carlos«, »Andrea Chénier«, »Parsifal«, »Cavalleria rusticana«, Verdis Requiem, Mahlers »Das Lied von der Erde« und »Rückert-Lieder«, Zemlinskys »Maeterlinck-Lieder«, Berlioz' »La mort de Cléopâtre«, Bartóks »Herzog Blaubarts Burg«, Strawinskys »Le rossignol«, Lieder von Richard Strauss, Alban Berg, Franz Liszt oder die CD »Puccini ritrovato«. Sie ist die Kundry in Tony Palmers Film »The Search for the Holy Grail«.

Violeta Urmana wurde mehrfach ausgezeichnet: in London mit dem »Royal Philharmonic Society Award« für Sänger, in Wien mit dem Titel »Österreichische Kammersängerin«. In ihrem Heimatland erhielt sie die höchste Auszeichnung der Republik Litauen, den Orden III. Grades des litauischen Großfürsten Gediminas. In Italien wurde sie mit dem Titel »Commendatore dell'Ordine della Stella d'Italia« geehrt. Die Hochschule für Musik und Theater in Vilnius hat ihr die Ehrendoktorwürde verliehen. Sie ist zudem »Künstlerin für den Frieden« der UNESCO.

VIOLETA URMANA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Dies ist der fünfte Auftritt von Violeta Urmana im Konzerthaus. Nachdem sie schon beim Festakt

zur Eröffnung des Hauses 2002 mitwirkte, war sie u. a. 2010 als Isolde in der multimedialen, halbszenischen Aufführung von »Tristan und Isolde« unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen zu erleben. 

KLAUS FLORIAN VOGT

Klaus Florian Vogt ist einer der herausragenden Wagner-Tenöre der Gegenwart. Zu seinem Repertoire gehören vor allem dramatische Partien wie Lohengrin, Tannhäuser, Parsifal, Stolzing und Siegmund, aber auch Florestan (»Fidelio«), Paul (»Die tote Stadt«) und Hoffmann (»Les contes d'Hoffmann«). Darüber hinaus singt er mit großem Erfolg lyrisch-dramatische Rollen wie Erik (»Der fliegende Holländer«), Andrej (»Chowanschtschina«), Prinz (»Rusalka«), Bacchus (»Ariadne auf Naxos«) und Faust (»La damnation de Faust«).

Klaus Florian Vogt ist gefragter Gast an allen großen Opernhäusern der Welt sowie bei den »Bayreuther Festspielen«, »Salzburger Festspielen« und bei zahlreichen Festivals. Engagements führten ihn unter anderem an die Opernhäuser in München, Berlin, Hamburg, Paris, London, Barcelona, Wien, Madrid, Mailand, Toulouse, Helsinki, New York und Tokio.

Der aus Norddeutschland stammende Klaus Florian Vogt begann seine musikalische Karriere als Hornist im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. Parallel begann er ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Lübeck. 1997/98 war er am Landestheater Flensburg engagiert, von 1998 bis 2003 gehörte er zum Ensemble der Semperoper Dresden. Seit 2003 ist er freischaffend tätig.

Auch als Konzert- und Liedsänger hat sich Klaus Florian Vogt einen Namen gemacht. Auftritte führten ihn unter anderem mehrmals nach Wien, New York, zum »Tanglewood Festival«, zum »Schleswig-Holstein Musik Festival«, nach London, Athen, Berlin und Leipzig sowie zu den »Salzburger Festspielen«. Auf dem Konzertpodium arbeitet er unter anderem mit dem Gewandhausorchester Leipzig, City of Birmingham Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra und den Münchner Philharmonikern zusammen unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Andris Nelsons, Mariss Jansons, Simone Young, Sir Antonio Pappano, Kent Nagano, Kirill Petrenko und Yannick Nézet-Séguin.

Von Klaus Florian Vogt liegen zahlreiche Einspielungen und Soloalben vor. Bei Sony Classical erschienen seine drei Solo-CDs »Helden« (2012), »Wagner« (2013) und »Favorites« (2014). Im Januar 2016 ist eine Aufnahme von Franz Schmidts »Das Buch mit sieben Siegeln« erschienen (Oehms Classics), im März 2017 kam eine Gesamtaufnahme von »Lohengrin« heraus. Von den



»Bayreuther Festspielen« liegen unter anderem »Lohengrin«, »Parsifal« und »Die Meistersinger von Nürnberg« als DVD vor.

2012 erhielt Klaus Florian Vogt den »ECHO Klassik« als Künstler des Jahres.



www.klaus-florian-vogt.de

Klaus Florian Vogt

Wagner

Klaus Florian Vogt singt Ausschnitte aus berühmten Wagner-Opern wie *Lohengrin*, *Tristan und Isolde* u.v.m., begleitet von den Bamberger Symphonikern. „Dieses Album wird Wagner-Fans begeistern und könnte für Wagner-Neulinge schnell zur Einstiegsdroge werden... – bravo!“ NDR Kultur, CD der Woche



www.wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker

Neujahrskonzert 2019

Das mit Spannung erwartete Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker steht erstmals unter der Leitung von Christian Thielemann. Ab 7.1.19 erhältlich als Album, ab 25.1.19 als DVD & Blu-ray.



Best Of Klassik 2018

Das 3 CD-Album mit allen Preisträgern des OPUS KLASSIK, dem neuen großen Klassik Preis als Nachfolger des ECHO KLASSIK. Mit Juan Diego Flórez, Diana Damrau, Daniil Trifonov, Regula Mühlemann, 4 Times Baroque u.v.a. herausragenden Künstlern.

KLAS FLORIAN VOGT IM KONZERTHAUS DORTMUND

Klaus Florian Vogt war zuvor zweimal im Konzerthaus zu hören: 2013 mit Schuberts »Die schöne Müllerin« begleitet von Helmut Deutsch und 2015 mit Wagner-Arien und dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Andris Nelsons.

LUCA PISARONI

Der italienische Bassbariton Luca Pisaroni zählt mittlerweile zu den vielseitigsten und interessantesten Sängern seiner Generation. Seit seinem Debüt bei den »Salzburger Festspielen« mit den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt im Alter von nur 26 Jahren ist er von den führenden internationalen Opern-, Konzert- und Liedbühnen nicht mehr wegzudenken.

Die aktuelle Spielzeit 2018/19 begann Luca Pisaroni als Méphistophélès in einer Neuproduktion von Gounods »Faust« am Teatro Real, gefolgt von seinem Rollendebüt der Vier Bösewichte in Offenbachs »Les contes d'Hoffmann« in Baden-Baden und von Mustafa in Rossinis »L'italiana in Algeri« am Gran Teatre del Liceu. An der Metropolitan Opera wird Luca Pisaroni erstmals in der Titelpartie von Mozarts »Don Giovanni« zu hören sein.

Konzertprojekte dieser Saison umfassen u. a. Mozarts c-moll-Messe und Requiem am Brucknerhaus Linz, Beethovens Sinfonie Nr. 9 und Schönbergs »Ein Überlebender aus Warschau« in Hamburg sowie Rossinis Petite messe solennelle in der Royal Festival Hall. Zudem tritt Luca Pisaroni begleitet von Malcolm Martineau auch als Liedsänger im neuen Pierre Boulez Saal in Berlin sowie in Genf und Rom in Erscheinung, während er in Boston, Toronto und Santa Fe gemeinsam mit Thomas Hampson mit dem Programm »No Tenors Allowed« zu hören sein wird. Liederabende führten ihn zuvor u. a. in die Carnegie Hall, die Londoner Wigmore Hall, das Teatro de la Zarzuela in Madrid, das Concertgebouw Amsterdam, zum »Edinburgh Festival«, in den Wiener Musikverein, zur Vancouver Recital Society und ins KONZERTHAUS DORTMUND.

Aufnahmen umfassen u. a. DVDs wie »Don Giovanni« und »Rinaldo« (»Glyndebourne Festival«), »Le nozze di figaro« (Opéra national de Paris), »Cosi fan tutte«, »Don Giovanni« und »Le nozze di figaro« (»Salzburger Festspiele«) sowie eine Einspielung von »Don Giovanni« mit dem Mah-

✉ KLASSIK-NEWSLETTER

Melden Sie sich jetzt an für den Sony Classical Newsletter auf www.sonyclassical.de und erhalten Sie exklusiv aktuelle Nachrichten über unsere Künstler und Aufnahmen sowie Interessantes aus der Klassikwelt.




www.sonymusicclassical.de

www.facebook.com/sonyclassical

ler Chamber Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin. Zu den wichtigsten Tonaufnahmen zählen weiterhin Verdis »Simon Boccanegra«, prominent besetzt mit Thomas Hampson, Joseph Calleja und Kristine Opolais sowie die Titelrolle in »Le nozze di Figaro« mit Yannick Nézet-Séguin und dem Chamber Orchestra of Europe.

Luca Pisaroni lebt mit seiner Frau Catherine in Wien. Ihr Golden Retriever Lenny 2.0 und Zwergdackel Tristan begleiten den Sänger stets auf seinen Reisen.

LUCA PISARONI IM KONZERTHAUS DORTMUND

Bei seinem ersten Auftritt im Konzerthaus 2012 war Luca Pisaroni mit einem Liederabend zu erleben, der ganz im Zeichen der romantischen Liedkunst stand. 


MDR RUNDFUNKCHOR

Wenn große Orchester im In- und Ausland ein Werk mit Chorbeteiligung planen, steht der MDR Rundfunkchor auf der Wunschliste ganz oben. Der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gilt unter Experten als einer der besten. Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Sir Colin Davis, Claudio Abbado, Sir Simon Rattle, Sir Neville Marriner, Seiji Ozawa, Lorin Maazel, Bernard Haitink, Riccardo Muti, Georges Prêtre oder Sir Roger Norrington haben dem MDR Rundfunkchor ihre Reverenz erwiesen. Regelmäßig konzertieren die Sängerinnen und Sänger natürlich auch mit dem MDR Sinfonieorchester.

Dass das Ensemble nicht nur exzellenter Partner der bedeutendsten Orchester ist, beweist es mit viel beachteten A-cappella-Interpretationen. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblebesetzung sowie Chorsinfonik gehören gleichermaßen zum Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte umspannt. Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik haben sich die 73 Choristen durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht.

Mit Beginn der Spielzeit 2015/16 übernahm der estnische Dirigent Risto Joost die künstlerische Leitung des MDR Rundfunkchors. Durch innovative A-cappella-Programme und die Aufführung chorsinfonischer Werke prägt er auf besondere Weise das musikalische Profil des Chores.

Nahezu 200 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat das Ensemble in seiner 70-jährigen Geschichte aufgenommen. So erhielten die Sängerinnen und Sänger für die Einspielung von Max Regers Motetten op. 110 den »International Classical Music Award« 2017 und für die Aufnahme von Rachmaninows Vesper unter Leitung von Risto Joost im Januar 2018 den

»Diapason d'Or«. Über die Europäische Rundfunkunion wie auch auf Tourneen und Gastspielen weltweit zu hören, fungiert der 2013 mit dem »Europäischen Kulturpreis« ausgezeichnete MDR Rundfunkchor erfolgreich als musikalischer Botschafter Mitteldeutschlands. 

GEWANDHAUSCHOR

Der Gewandhauschor ist in seiner Geschichte eng mit dem Gewandhausorchester verbunden und kann auf eine Tradition von mehr als 150 Jahren zurückblicken. Berühmte Dirigenten haben mit dem Klangkörper zusammengearbeitet, darunter immer wieder die amtierenden Thomas-kantoren und Gewandhauskapellmeister – zuletzt Herbert Blomstedt und Riccardo Chailly. Auch mit dem neuen Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons gab es bereits erste Konzerte. Die Leitung des Chores liegt seit der Spielzeit 2007/08 in den Händen von Gregor Meyer.

Das Repertoire des Ensembles ist vielseitig, erfordert eine hohe Flexibilität der Stimme und die Bereitschaft, sich immer wieder auf neue programmatische Ansätze einzulassen. Besondere Projekte vergangener Spielzeiten waren unter anderem die Zusammenarbeit mit dem Starposaanisten Nils Landgren, mit Tausendsassa Herbert Feuerstein, den Schauspielerinnen Katharina und Anna Thalbach oder die szenische Aufführung einer eigenen Version von Bachs Markus-Passion in barrierefreier Konzeption für Gehörlose. Weitere Höhepunkte der Chorarbeit sind Konzertreisen ins Ausland – zuletzt in den Vatikan, zum »Lucerne Festival«, den »BBC Proms«, nach Indien und Vietnam. Auch in außergewöhnlichen Räumen wie dem Leipziger Bildermuseum, dem Völkerschlachtdenkmal, dem Theater am Rand, dem Krematorium auf dem Leipziger Südfriedhof oder der Kölner Kultkneipe »Weißer Holunder« ist der Chor schon aufgetreten. In Arne Birkenstocks erfolgreichem Dokumentarfilm »Sound of Heimat« waren die Sängerinnen und Sänger sogar auf der Kinoleinwand zu erleben. Ein spannendes Experiment war die Zusammenarbeit mit dem innovativen Piano-Elektro-Künstler Martin Kohlstedt im Rahmen der neuen Gewandhaus-Reihe »Two play to play« in der Saison 2017/18.

Regelmäßig tritt der Gewandhauschor mit dem Gewandhauskinderchor, dem Chor der Oper Leipzig, dem MDR Rundfunkchor, dem Dresdner Kammerchor sowie mit dem Gewandhausorchester und anderen Instrumentalensembles auf. Auf dem Gebiet der historisch orientierten Aufführungspraxis verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit der Camerata lipsiensis. Verschiedene CD-, DVD-, Fernseh- und Radio-Produktionen belegen die vielseitige künstlerische Arbeit des Ensembles – u. a. eine CD mit geistlichen Werken Franz Liszts, Ferdinand Hillers »Zerstörung Jerusalems«, eine Aufnahme sämtlicher Choralkantaten Max Regers sowie eine CD mit L'art de passage, die sich dem Schaffen Friedrich Silchers in sehr freien Arrangements nähert. Kürzlich erschienen bei Querstand eine Aufnahme von Mendelssohns »Reformations-



Sie wollte Mozart hören, er Beethoven.

SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, corner@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Sinfonie« in einer Fassung für Chor, Soli und Orchester und bei Cpo ein Live-Mitschnitt von Friedrich Schneiders »Weltgericht«.



GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG

Das Gewandhausorchester ist das älteste bürgerliche Sinfonieorchester der Welt. Keimzelle des Orchesters war die 1743 von 16 Adligen und Bürgern gegründete Konzertgesellschaft Das Große Concert. Mit dem Umzug in das Messehaus der Tuchwarenhändler im Jahr 1781 erhielt das Ensemble den Namen Gewandhausorchester. Einige der bedeutendsten Gewandhauskapellmeister waren Johann Adam Hiller, Felix Mendelssohn Bartholdy, Arthur Nikisch, Kurt Masur, Herbert Blomstedt und Riccardo Chailly. Seit Februar 2018 hat Andris Nelsons das Amt des 21. Gewandhauskapellmeisters inne.


Hörer weltweit schätzen den besonderen Klang, den das Orchester vor allen anderen Sinfonieorchestern auszeichnet. Diese singuläre Klangfarbe und die breite Repertoirevielfalt kultiviert das Orchester bei weit über 200 Auftritten jährlich in den drei Spielstätten seines Wirkungsbereichs: Es ist das Konzertorchester des Gewandhauses, das Orchester der Oper Leipzig und das Ensemble, das wöchentlich in der Thomaskirche die Bach-Kantaten gemeinsam mit dem Thomanerchor gestaltet. Kein anderes sinfonisches Spitzenorchester spielt so viel und so regelmäßig Werke von Johann Sebastian Bach. Darüber hinaus gastiert das Orchester seit 1916 in aller Welt und produziert regelmäßig für CD, DVD, Radio und Fernsehen.

Wenige andere Klangkörper waren an der Entwicklung der sinfonischen Musiktradition so nachhaltig beteiligt wie das Gewandhausorchester, das bis heute Anziehungspunkt für berühmte Komponisten, Dirigenten und Solisten ist: Das Orchester führte noch zu Lebzeiten Beethovens dessen neun Sinfonien als Zyklus auf (1825/26), und es spielte den weltweit ersten Zyklus aller Bruckner-Sinfonien (1919/20). Wagners Vorspiel zu »Die Meistersinger« hatte mit dem Gewandhausorchester Premiere; Beethovens 5. Klavierkonzert, Brahms' Violinkonzert sowie sein Deutsches Requiem sind neben vielen anderen Werken der musikalischen Weltliteratur vom Gewandhausorchester aus der Taufe gehoben worden. Noch heute bringt das Orchester in jeder Spielzeit neue Kompositionen zur Uraufführung.

Die CD-Einspielungen, die das Orchester veröffentlicht hat, wurden mit internationalen Schallplattenpreisen und einer »Goldenen Schallplatte« ausgezeichnet. Die Gesamteinspielung aller Mahler-Sinfonien auf DVD (Accentus music) wurde 2016 abgeschlossen. Mit Herbert Blomstedt entstanden Aufnahmen aller Bruckner-Sinfonien, die heute als Referenzaufnahmen gelten (Querstand). Im Juli 2017, anlässlich des 90. Geburtstages von Herbert Blomstedt, ist die Gesamtein-

spielung aller Beethoven-Sinfonien erschienen (Accentus music), die der Ehrendirigent mit dem Gewandhausorchester realisiert hat. Mit dem neuen Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons wird das Gewandhausorchester in den kommenden Jahren alle Bruckner-Sinfonien einspielen (Deutsche Grammophon). Unter der Leitung von Andris Nelsons entstand eine Einspielung von Antonin Dvořáks Sinfonie »Aus der Neuen Welt«, die im Februar 2018 erschienen ist (Accentus music). Die jüngste Einspielung von Alban Bergs Violinkonzert und Felix Mendelssohn Bartholdys »Schottischer Sinfonie« wurde am 31. August 2018 veröffentlicht (Accentus music).

DAS GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seit seiner Eröffnung ist das Gewandhausorchester Leipzig Stammgast im Konzerthaus. Es spielte hier Sinfoniekonzerte unter Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly und Andris Nelsons oder brachte mit dem Thomanerchor Adventsstimmung nach Dortmund. 

ANDRIS NELSONS

Andris Nelsons ist seit Februar 2018 Gewandhauskapellmeister des Gewandhausorchesters Leipzig und seit der Spielzeit 2014/15 Musikdirektor des Boston Symphony Orchestra. Durch diese beiden Positionen und sein persönliches Engagement entstand auch eine zukunftsweisende Verbindung zwischen den beiden Institutionen, die den »Grammy«-gekürten Nelsons als einen der renommiertesten und innovativsten Dirigenten in der internationalen Musikszene ausweisen.

Sein Debüt mit dem Gewandhausorchester gab er bereits 2011 und kehrte in den Folgejahren regelmäßig dorthin zurück. Im Rahmen eines vierwöchigen Festivals, mit dem gleichzeitig


der 275. Geburtstag des Orchesters gefeiert wurde, trat Nelsons im Februar 2018 schließlich das Amt des Gewandhauskapellmeisters an. Bereits im April 2018 brachen Nelsons und das Gewandhausorchester zu ihrer ersten Europatournee auf, die sie an zahlreiche renommierte Häuser wie das Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein, das Festspielhaus Baden-Baden sowie die Philharmonie de Paris und die Elbphilharmonie Hamburg führte.

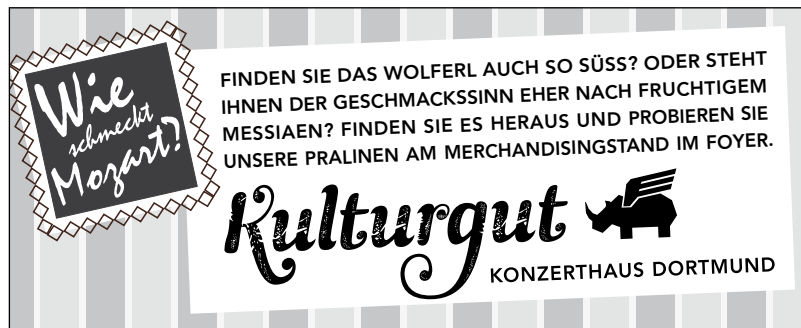
Nelsons ist Exklusivkünstler am KONZERTHAUS DORTMUND. Im Oktober 2017 setzte er zudem eine Zusammenarbeit mit den Wiener Philharmonikern fort, mit denen er sich auf Tournee durch fünf chinesische Städte begab. Im Laufe seiner Karriere hat Nelsons auch regelmäßig mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Philharmonia Orchestra zusammengearbeitet. Er war vielfach zu Gast am Pult der »Bayreuther Festspiele« sowie des Royal Opera House Covent Garden, wo er 2016/17 und 2017/18 die Neuproduktion von David Aldens »Lohengrin« dirigierte.

Die exklusive Partnerschaft von Andris Nelsons und der Deutschen Grammophon Gesellschaft ebnete den Weg für drei herausragende Großprojekte, die derzeit entstehen: In Zusammenarbeit mit dem Gewandhausorchester realisiert Nelsons umfangreiche Aufnahmen der Sinfonien Bruckners, dessen unverwechselbare Klangwelt neu zu definieren ist. Nelsons und das Boston Symphony Orchestra veröffentlichen einen Schostakowitsch-Zyklus, der alle Sinfonien und die Oper »Lady Macbeth von Mzensk« beinhalten wird. Die ersten beiden Aufnahmen, die aus dieser außergewöhnlichen Zusammenarbeit entstanden sind, wurden 2016 und 2017 mit je einem »Grammy« prämiert. Mit den Wiener Philharmonikern wird Nelsons bis 2019 eine neue Gesamtaufnahme sämtlicher Beethoven-Sinfonien präsentieren.

1978 als Kind einer Musikerfamilie in Riga geboren, begann Andris Nelsons seine Karriere als Trompeter im Orchester der Lettischen Nationaloper, bevor er Dirigieren studierte. Von 2008 bis 2015 war er Musikdirektor des City of Birmingham Symphony Orchestra, von 2006 bis 2009 Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford und von 2003 bis 2007 musikalischer Leiter der Lettischen Nationaloper.


ANDRIS NELSONS IM KONZERTHAUS DORTMUND

Mit der Saison 2016/17 begann Andris Nelsons seine Zeit als Exklusivkünstler in Dortmund, in der er bisher das Royal Concertgebouw Orchestra, das Philharmonia Orchestra, die Wiener Philharmoniker und das Gewandhausorchester Leipzig ins Konzerthaus geführt hat. Schon vorher gastierte er hier regelmäßig, u. a. mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem WDR Sinfonieorchester Köln und anderen großen Klangkörpern. Das Finale dieser Residenz bildet die Saisonabschluss-Gala im Juni mit einem italienischen Opernprogramm. 



Wie schmeckt Mozart?

FINDEN SIE DAS WOLFERL AUCH SO SÜSS? ODER STEHT IHNEN DER GESCHMACKSSINN EHER NACH FRÜCHTIGEM MESSIAEN? FINDEN SIE ES HERAUS UND PROBIEREN SIE UNSERE PRALINEN AM MERCHANDISINGSTAND IM FOYER.

Kulturgut 
KONZERTHAUS DORTMUND



PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



Fritz-Martin Przytulla LL.M.

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Dr. Heinz-Siegmond Thieler

Rechtsanwalt

Sebastian Bartel LL.M.

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

www.przytulla.de

info@przytulla.de

GROSSE KLÄNGE

So klingt nur Dortmund

TRAGISCH

Das Orchestra Filarmonica della Scala und Riccardo Chailly erzählen mit Mahlers Sinfonie Nr. 6 eine Geschichte auf Leben und Tod. »Diese Musik raubt dir den Atem«, sagt der Musikdirektor der Mailänder Scala Chailly und nimmt den Zuhörer mit in ihre Klangwelt.

SA 26.01.2019 / 20.00 Uhr

MONUMENTAL

Zu einer klingenden Kathedrale lassen das Philharmonia Orchestra und der ehemalige Dortmunder Exklusivkünstler Esa-Pekka Salonen Bruckners Sinfonie Nr. 7 werden. Mit ihrer überwältigenden Dramaturgie der Steigerungen ist die Siebte eine der beliebtesten Bruckner-Sinfonien.

SA 02.03.2019 / 20.00 Uhr

PACKEND

Elektra – das sind knapp zwei Stunden musikalisch nie nachlassendes Hochenergie-Level. Mit dem hr-Sinfonieorchester unter Andrés Orozco-Estrada kommt Richard Strauss' Opern-Psychotriller nach Dortmund.

SO 17.03.2019 / 17.00 Uhr

WEITERHÖREN

TEXTE Bjørn Woll

FOTONACHWEISE

S. 04 © Marco Borggreve

S. 08 © Christine Schneider

S. 14 © Harald Hoffmann

S. 18 © Marco Borggreve

S. 19 © Catherine Pisaroni

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Dr. Raphael von Hoensbroech

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

DRUCK druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de